

Wissen über Beziehungen Unsere Sprache birgt mitunter ein erstaunliches Wissen und nicht umsonst reden wir vom "Beziehungsgeflecht". Gemeint ist dabei eine vielleicht nicht grundsätzlich unentwirrbare, aber doch schwer überschaubare Textur, in die hinein wir verwoben, wenn nicht gar verstrickt sind. Nun sind menschliche Beziehungen nicht unlesbar, prägen uns aber von früher Kindheit an nachhaltig und binden uns in Strukturen ein, deren Wesen und Wirkung wir leider allzu oft ausgesetzt sind, ohne dies zu erkennen. Die Systemische Therapie hat sich zur Aufgabe gemacht, diese "Geflechte" aus gelassen und ungelassen Beziehungen und Bindungen zu sichten und zu ordnen, um zu erkennen, wie und in welchem Ausmaß der Einzelne ihren andauernden Wirkungen ausgesetzt ist und wie sie ihn unter Umständen daran hindern, sein "Grundbedürfnis nach einer erfüllten Beziehung zu erfüllen". Vor dem Hintergrund ihrer langjährigen Erfahrungen als Heilpraktikerinnen und Therapeutinnen sichten die Autorinnen die verschiedenen Ebenen der Paar- und Familienbeziehungen und untersuchen die unterschiedlichsten Formen gegenwärtiger wie vergangener Beziehungen sowie der oftmals lebenslang ungelassen Bindungen der Eltern zu den Kindern und umgekehrt. Dankenswerterweise widmen sich die Autorinnen auch zeitgenössischen Lebensmodellen, etwa der in finanzieller wie beruflicher Hinsicht gleichgestellten Partnerschaft oder der "Patchworkfamilie", die heute mehr denn je eine Bindungs- und Familienform ist, die zu großen psychischen Belastungen führen kann. Doch auch den Familienhintergrund betreffende Beziehungen wie das buchstäblich alte, in den verschiedenen Therapieformen bedauerlicherweise aber eher junge Thema der generationsübergreifenden Bindungen und Verstrickungen findet in der sachkundigen Übersicht der Verfasserinnen Erwähnung. Die verschiedenen Bindungsformen werden übersichtlich und prägnant vorgestellt und mit kurzen Fallbeispielen und Kommentaren anschaulich und nachvollziehbar erläutert. Probleme, die sich aus unerkannten und ungelassen Bindungen ergeben können, werden in ihren negativen Auswirkungen geschildert und dem Lebens-"Gewinn", der aus der Lösung einer problematischen Bindung erwächst, gegenüber gestellt. Die Fähigkeit der Autorinnen, die Problemkomplexe pointiert, bisweilen mit Ironie gewürzt und sehr treffend auf den Punkt zu bringen, fällt hierbei besonders positiv ins Auge (Vaters Prinzessin und Mutters Prinz werden ein Paar?). Am Beispiel der Schilderung, wie sich das Prinzip von Täter-Opferanteilen gleichsam chaotisch-veränderlich in der Persönlichkeit des Einzelnen und in verschiedenen Beziehungen verhalten kann, wird aber auch deutlich, wie begrenzt die theoretisch-modellhafte Klärung der Komplexität der menschlichen Persönlichkeitsstruktur und ihrer Beziehungen nur gerecht werden kann. Sehr deutlich verweisen daher die Verfasserinnen in den Kapiteln der Beziehungen vor einem schwerwiegend problematischen Familienhintergrund (Sexuell missbrauchte Kinder, Trügerkinder, Kinder aus Suchtfamilien) auf die unumgängliche Bewältigung und Aufarbeitung in der Therapie. Insoweit kognitive Klarheit, also geistig-mentale Erkenntnis, ein Anfang auf dem Weg zur Beseitigung des Problems sein kann, ist auch ein solches Buch "Lebensratgeber". Doch wissen die Autorinnen, die auch Familien- und Körpertherapie betreiben, selbst nur zu gut, dass darüber hinaus die "nicht zuletzt körperlichen" Erfahrungen einer Therapie nicht durch ein Buch ersetzt werden können. Therapieersatz, davon darf man ausgehen, will und kann das Buch nicht sein. Denn ein so simpler Satz wie "Entscheidend ist es für sie, die Vergangenheit loszulassen und das Verzeihen und Vergeben zu entwickeln" kann für den oder die Betroffene(n) mitunter eine (Lebens-)Arbeit von vielen Jahren bedeuten. 02.06.2005